

PUPPE.

PUPPENTHEATER MAGDEBURG JOURNAL :: **6** :: SPIELZEIT 2010)11 **anders:leben**



die beiden maries aus **frau holte**


**puppen
theater**
magdeburg

04 :: **lampen**fi**eber**
frau holle

05 :: **lampen**fi**eber**
christine und das wolkenschaf

06 :: **menschen**bi**ld**
tim sandweg
ein westfale an der elbe

07 :: **spiel**ze**it**
repertoire 2010)11

08 :: **reihen**w**eise**
unsere veranstaltungsreihen **das hat folgen**

09 :: **gast**ar**beiter**
josef schmidt über die liebe zur miniatur

10 :: **sahne**st**ück**
mdr neujahrskonzert 2011
musik schauen

12 :: **mut**m**acher**
über die grenzen springen
unsere neue theaterpädagogin sabine oeft

12 :: **geden**k**en**
dieter peust
hans p. h. schuster

14 :: **unter**w**egs**
mersch (l), berlin, halle/saale

15 :: **rappel**k**iste**
lesen was war und kommen wird





Liebe Leserinnen, liebe Leser!

18. Februar Es ist kalt, der Schnee ist festgefroren und knirscht nicht mehr unter den Sohlen. Das Thermometer kommt aus dem Minusbereich gar nicht mehr heraus. Meine Nachbarin beschwert sich über das Wetter und den städtischen Winterdienst. Die Suada aus „... oh wann kommst du geschneit?“ hängt den Kindern mittlerweile zum Halse raus. Man könnte für Sonnenschein singen – dann würde das Weiß wenigstens glitzern. Das Weißbröckchen ist voller Schlamm der vorbeifahrenden Autos. Aus weiß wird grau. Warum gibt es eigentlich so viele Winterlieder, die den Schnee lobpreisen? Mein Vater ruft an und fragt, wie denn das Wetter so ist. „Alle reden über das Wetter ...“ Das Fahrrad verstaubt im Keller – ich will mir ja nicht den Hals brechen. Ein Versuch reicht. Nachmittags: Konzeptionsgespräch zu **FRAU HOLLE**. „Let it snow, let it ...“ Die Federn schweben wie Schneeflocken zur Erde. „Dürfen wir in Zeiten der Klimaerwärmung zukünftig noch mit Wintern rechnen?“ Man ist geneigt JA zu sagen, auch wenn die Szenarien eher verneinen. Hätte im Dezember niemand geahnt, dass Frau Holle in diesem Jahr eine goldene Jungfrau im Dienste hat.

28. Juni Es ist brütend heiß, die Luft steht in der Stadt. Aus der lethargischen Gewitterstimmung hilft nicht einmal mehr eine kalte Dusche. Seit Anfang Juni schwimmen wir im Schweiß. Meine Nachbarin keucht, wischt sich die Hitze von der Stirn und beschwert sich übers Wetter. Ich versuche, mit möglichst minimalem Bewegungsaufwand durch den Tag zu kommen. So überlege ich jeden Morgen, ob Fahrradfahren zu anstrengend ist oder ob der Fahrtwind etwas Kühlung verspricht. Eine Gruppe Pinguine demonstriert und ruft skandierend: „Wir haben das Recht auf einen konstanten Meeresspiegel!“ Vielleicht sollte ich in schnellwachsende Bäume in Panama investieren. Hat zumindest mein Klimaberater vorgeschlagen. Meine Mutter ruft an und fragt, ob es in Magdeburg auch so heiß ist. Im Theatersaal findet die Bauprobe für **FRAU HOLLE** statt. „... oh wann kommst du ...“ Es muss ja nicht gleich Schnee sein; aber wenigstens etwas Abkühlung? Hallo: Frau Holle?

25. September Es schüttet seit drei Tagen, hätte ich einen Hund, ich würde ihn nicht vor die Tür schicken. Meine Nachbarin kommt klatschnass in den Hausflur und beschwert sich über das Wetter. In den Nachrichten wird von Überschwemmungen berichtet. Allein der Festzug zur Messe lässt sich vom Dauerregen nicht abhalten. Meine Eltern rufen an und erzählen, dass es bei ihnen nicht besser ist. Mein Fahrrad steht trocken im Keller; ich nehme die Straßenbahn. Ich überlege, was ich an die beschlagenen Scheiben schreiben könnte. Mir fällt nichts Lustiges ein. Was wohl wäre, wenn die Wolkschafe alle vom Himmel fallen würden: Stünden wir dann ständig im Nebel? Würde es dann wenigstens nicht mehr regnen? „... aber niemand tut etwas dagegen.“ Vielleicht lässt die Holle ja mal ein Kissen fallen. Ich würde mir gut überlegen, ob ich es ihr zurückbringe.

Also auf: Wetterwärts! Eine gute Reise durch die Winterzeit wünscht das Ensemble des Puppentheaters der Stadt Magdeburg!

Ihr Tim Sandweg, Dramaturg

frau holle

göttin der jahreszeiten –
göttin des lebens
oder die reise
in die „anderswelt“

Reiches kultur- und religionsgeschichtliches Material deutet daraufhin, dass sich in Frau Holle eine alte Göttin verbirgt, die in vorchristlicher Zeit bei vielen Völkern Europas unter vielerlei Namen bekannt war: Frau Hulda, Frau Huldre, Perchta, Bertha, Freya, Frigg, die Holde. Sie trägt Sorge für das Wetter und die Jahreszeiten sowie das Leben selbst.

Frau Holle tritt in diesem Märchen als Schneemacherin auf. Schneeflocken sind ihre Bettfedern, die beim Aufschütteln herumwirbeln. Seltsam allerdings ist, dass Frau Holle, die den Schnee vom Himmel herabschickt, zugleich unter der Erde, in einem geheimnisvoll-schönen Gartenland wohnt, das man nur durch einen tiefen Brunnen hindurch erreichen kann.

Frau Holle ist die mildtätige Göttin, die, liest man die überlieferten Sagen, welche die Grundlage für die Brüder Grimm bildeten, „huldvoll“ denjenigen gegenüber ist, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Sie gehört in das Reich der Erde, der Quellen, der Wurzeln, der Samen und Keime des Lebens. Durch den Schnee erhält sie die schlummernde Natur im Winter. Sie unterstützt die Menschen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und verhilft zur Reifung ihrer Seele.

Die zauberhaft-ideenreiche Ausstattung (variable Mini-Bühnen) und die filigran und detailtreu gestalteten, über ein Meter großen, direkt geführten Puppen unserer Inszenierung verführen die Zuschauer in eine wahrlich märchenhafte Holle-Welt. So begleiten wir zwei gegensätzliche Mädchen auf einer Reise: Die eine getrieben aus Angst vor der Stiefmutter, die andere, weil sie durch die Mutter gezwungen wird. Beide erwachen inmitten einer Frühlingsblumenwiese und müssen Frau Holle ihre Reife beweisen. Während die eine um die Dinge weiß, die getan werden müssen, um zu leben – Brot backen, ernten, Betten schütteln – hat die andere nichts Besseres zu tun, als weiterhin egozentrisch zu sein.

„Goldmarie“ wird vom Mädchen zu einer jungen Frau, am Ende sogar mit Goldregen gesegnet und begegnet ihrer Stiefmutter mit neuer Ausstrahlung und Stärke. Sie hat im Gegensatz zur „Pechmarie“ ihre eigene Identität gefunden. „Pechmarie“ hingegen tritt die Reise nicht aus sich selbst heraus an und hat nie gelernt, zu umsorgen. Ihre Reifung kann erst nach der Schwärzung beginnen.

Einmal mehr möchte das Puppentheater mit der diesjährigen Weihnachtsinszenierung beweisen, dass Märchen beste Unterhaltung liefern und ihre Aussage weise und zeitlos ist. Es wird uns gelingen! (sg)

FRAU HOLLE
für Menschen ab 4.
REGIE Pierre
Schäfer **PUPPEN**
Frank A. Engel
BÜHNE Josef
Schmidt **SPIEL**
Gabriele Grauer,
Gerhild Reinhold,
Susanne Søgaard,
Pascal Martinoli
PREMIERE 27.11.
2010 **BEGINN** 19.00
TERMINE Weitere
Vorstellungen
vom 28.11. bis
26.12.2010. Vor-
stellungszeiten
entnehmen Sie bitte
unserem Spiel-
plan oder unserer
Homepage [www.
puppentheater-
magdeburg.de](http://www.puppentheater-magdeburg.de)

christine und das wolkenschaf

selbstlose hilfe –
ein verlorener wert?



Sind wir alle Individualisten, die sich nur um sich selbst kümmern, nicht nach links und rechts blicken, nur das eigene materielle Wohlergehen im Kopf haben, kein Mitgefühl empfinden für Menschen in Not? Warum musste beispielsweise erst der Bundespräsident zum Spenden aufrufen, um den Flutopfern in Pakistan zu helfen? Wo sind sie hin, unsere humanitären, immateriellen Werte, wie Mitleid, Empathie, Verantwortungs- oder Hilfsbereitschaft?

Der vor allem in den letzten Jahrzehnten auch auf Grund des Bedeutungsverlusts von Kirche und Religion zu beobachtende Wertewandel führt zu Autoritätsverlust, sowie Erosion zahlreicher Tugenden, zur Individualisierung des Menschen und zu einem abnehmenden Gemeinsinn. Postmaterielle Bedürfnisse wie Selbstverwirklichung bzw. „Selbstentfaltung“ verdrängen die traditionell bürgerlichen Werte.

In Bildung und Erziehung von Kindern ist die Vermittlung von Werten zentraler Bestandteil; so werden sie über die Sozialisation an die nachfolgende Generation weitergegeben. Das Puppentheater hat sich – besonders für die jüngsten Theaterzuschauer – auf die Fahne geschrieben, Theaterstücke zu präsentieren, die das Empfinden von Solidarität und Mitgefühl in unserer Welt als Basis für eine funktionierende Gesellschaft aufzeigen. Mit der Inszenierung „Christine und das Wolkenschaf“, dessen Grundlage das bereits 1958 erschienene Buch von Fred Rodrian ist, möchten wir einmal mehr den Versuch wagen.

Christine, ein kleines sechsjähriges Mädchen, kann hier selbst Erwachsenen als Vorbild dienen: Völlig selbstlos hilft sie Zirri, dem Wolkenschaf, das beim Spielen vom Himmel gefallen ist. Sie zeigt volles Mitgefühl und übernimmt Verantwortung, alles möglich zu machen, das Schäfchen wieder zu seiner Familie in den Himmel hinauf zu bekommen. Dabei scheut sie sich nicht davor, ausgelacht zu werden oder Erwachsene um Hilfe zu bitten. „Nur“ mit einem kleinen Dankeschön wird sie belohnt und muss feststellen: Sie ist glücklich!

Vielleicht ist es ein bisschen zu optimistisch gedacht, zu erwarten, mit dieser Inszenierung könnten wir Menschen ändern, auf den richtigen Weg bringen oder gar dem „Werteverfall“ in einer pluralistischen Gesellschaft entgegenwirken. Aber es ist unser erklärtes Ziel, mit unseren Inszenierungen Werte zu vermitteln, die für unser künftiges Überleben in unserer „Einen Welt“ von enormer Bedeutung sind. Unsere kleinen Zuschauer sind unsere Zukunft! (sg)

CHRISTINE UND DAS WOLKENSCHAF
für Menschen ab 3. **REGIE, PUPPEN UND AUSSTATTUNG** Frank A. Engel **SPIEL** Margit Hallmann **PREMIERE** 14.11.2010 **BEGINN** 15.00 Uhr **TERMINE** Weitere Vorstellungen bis 23.11.2010. Vorstellungen entnehmen Sie bitte unserem Spielplan oder unserer Homepage www.puppentheater-magdeburg.de



ein
westfale
an
der
elbe

tim sandweg

Man könnte vermuten, unser junger Kollege ist direkt den Mittellandkanal hinuntergeschippert: Von Ibbenbüren ins Herz von Sachsen-Anhalt, nach Magdeburg. Denn eine andere Gemeinsamkeit lässt sich zwischen beiden Städte kaum herstellen. Es sei denn, man spricht über den Humor. Der Westfale geht ja bekanntlich zum Lachen in den Keller und dürfte dort ohne weiteres auf einen Sachsen-Anhalter treffen!

Die erste Liebe des Knaben galt der Musik sowie dem Klavier. Eine musische Begabung war sehr früh erkannt und gefördert. Doch dann kommt das Puppentheater ins Spiel. Zunächst durch dosierten elterlichen Mattscheibenkonsum für den Vierjährigen, wenn es sonntags für eine halbe Stunde aus dem Videokassettenarchiv die „Augsburger Puppenkiste“ gab. „Noch heute kann ich die Songs aus ‚Jim Knopf und die Wilde 13‘ oder ‚Urmel aus dem Eis‘ mitsingen“, schmunzelt mein Gegenüber. So war die Puppenkiste das theatrale Erweckungserlebnis. Es ist nahe liegend, dass sich der Heranwachsende auch weiterhin mit dem Marionettentheater beschäftigte. Nun aber aktiv in der Ibbenbürener Jugendkunstschule und in Mehrfachfunktion: als Puppenspieler, als Ausstatter und später auch als Regisseur.

Nach dem Abitur war ein Studium der Theaterwissenschaft und Deutschen Philologie an der FU Berlin wohl folgerichtig. Schon während des Studiums war klar, dass Tim auch späterhin dem Genre Puppen- und Figurentheater treu bleiben würde. Das verdanken wir seinen Vorstellungserlebnissen mit der russischen Gruppe Akhe mit „Faust³. 2360 words“, dem Stuttgarter Figurentheater Wilde & Vogel mit „Exit. Eine Hamletfantasie“ und dem Fliegenden Theater Berlin und dessen „Anne Frank“-Inszenierung.

Er ist ein begeistert besessener Theater-Arbeiter und Theatergänger. Denn wenig ist gewinnbringender, als die Arbeit der Kollegen wahrzunehmen. Egal ob Puppen- und Figurentheater, Schauspiel oder Musical. Kaum eine erreichbare Bühne ist sicher vor seinem Besuch.

Mit 22 war er bereits „Bachelor of Arts“ und ist seit letzter Spielzeit als Dramaturg bei uns tätig. Dass ein Theaterwissenschaftler gut im Puppentheater aufgehoben ist, steht außer Frage. Doch auch mit seiner germanistischen Neigung fühlt sich Tim Sandweg am Puppentheater wohl. „Ein Bewusstsein für Sprache auf der Bühne zu schaffen ist mir wichtig. Die wird oft zu selbstverständlich, zu inflationär und dadurch nichts sagend gebraucht.“ Dass sein Blick, seine Analyse und sein Stil geschätzt werden, beweist nicht zuletzt auch seine Arbeit als Redaktionsmitglied der Theaterzeitschrift „double“.

„Es war eine bewusste Entscheidung, nach Magdeburg zu kommen, nachdem das Angebot gemacht war. Ich kannte das Haus durch meine Festivalbesuche. Mit seiner Qualitätsausrichtung und der Vielseitigkeit des Spielplans bietet es für mich ein ideales Betätigungsfeld.“ Etwas Skepsis war seinerseits dann aber doch im Spiel, am Anfang. Denn wie würden „gestandene“ Theaterleute auf einen 22-jährigen Anfänger reagieren? Heute bleibt zu resümieren, dass mir in meiner Berufspraxis selten ein so junger, hoch intelligenter und einfühlsamer Kollege begegnet ist, der es zudem versteht, ganz sensibel seine Überzeugungen und sein Wissen in die Theaterarbeit einzubringen, und blitzschnell akzeptiert war. „Mein erstes Jahr war arbeitsintensiv und erfolgreich. Ich habe viel gelernt über Produktions- und Probenprozesse. Konnte meinen Blick schulen sowie ein anderes Verständnis für die Zwänge, Nöte und Freiheiten des Stadttheaters entwickeln.“ Gefragt nach seinem Gefühl für die Stadt und das Theater gibt es eine präzise und knappe Antwort: „Jeden Morgen immer wieder gern!“ (fb)

repertoire 2010)11 anders: Leben

für Menschen ab 3

der kleine angsthase von Regina Wagner nach Elizabeth Shaw **REGIE** Regina und Daniel Wagner **BÜHNE** Matthias Hänsel **PUPPEN** Mechtild Nienaber **MUSIK** Daniel Wagner **SPIEL** Gabriele Grauer

die schildkröte hat geburtstag von Pierre Schäfer nach Elizabeth Shaw **REGIE** Pierre Schäfer **AUSSTATTUNG** Lutz Großmann **SPIEL** Susanne Sjøgaard

für Menschen ab 4

bei der feuerwehr wird der kaffee kalt nach dem Kinderbuch von Hannes Hüttner **REGIE** Pierre Schäfer **AUSSTATTUNG** Ingo Mewes **PUPPEN** Frank A. Engel, Ingo Mewes **SPIEL** Inga Schmidt, Nis Sjøgaard, Ulli Voland

drei kleine geschichten vom großwerden

REGIE Helmut Parthier **AUSSTATTUNG** Helmut Parthier, Uta Krieg **SPIEL** Uta Krieg Eine Inszenierung des Puppentheaters Dessau.

für Menschen ab 5

das unglückshuhn von Eva Kaufmann nach Hans Fallada **REGIE** Eva Kaufmann **PUPPEN, BÜHNE, KOSTÜME** Matthias Hänsel **SPIEL** Uta Krieg, Helmut Parthier Eine Inszenierung des Puppentheaters Dessau.

für Menschen ab 6

die fürchterlichen fünf nach Wolf Erlbruch **REGIE** Stephanie Rinke **PUPPEN** Barbara Weinhold **BÜHNE** Suen Nahrstedt **KLANGCOLLAGE** Max Bauer **SONGS** Jesko Döring **SPIEL** Gabriele Grauer, Gerhild Reinhold, Patrick Jech, Pascal Martinoli, Nis Sjøgaard

pünktchen und anton nach Erich Kästner **REGIE** Lars Frank **TEXTFASSUNG** Ronald Mernitz **PUPPEN** Barbara Weinhold **BÜHNE** Suen Nahrstedt **SPIEL** Margit Hallmann, Gerhild Reinhold, Frank A. Engel, Nis Sjøgaard

heidi von Thomas Birkmeir nach Johanna Spyri **REGIE** Frank A. Engel **PUPPEN** Peter Lutz **KOSTÜME/MASKEN** Kerstin Schmidt **SPIEL** Gabriele Grauer, Margit Hallmann, Inga Schmidt, Susanne Sjøgaard, Frank A. Engel

burattino oder die suche nach dem goldenen schlüsselchen

von Marco Dolt nach Alexej Tolstoj **REGIE** Marco Dolt **BÜHNE** Kerstin Schmidt **PUPPEN** Barbara Weinhold **SPIEL** Gabriele Grauer, Gerhild Reinhold, Margit Hallmann, Inga Schmidt, Susanne Sjøgaard

peterchens mondfahrt von Jutta Schubert frei nach Gerdt von Basewitz **REGIE** Martin Bachmann **AUSSTATTUNG** Sylvia Wanke **SPIEL** Margit Hallmann, Gabriele Grauer, Gerhild Reinhold, Susanne Sjøgaard, Nis Sjøgaard

für Menschen ab 9

scrooge – eine geistergeschichte

zum weihnachtsfest von Pierre Schäfer nach Charles Dickens **REGIE** Pierre Schäfer **BÜHNE** Josef Schmidt **PUPPEN** Peter Lutz **SPIEL** Frank A. Engel, Nis Sjøgaard

oskar und die dame in rosa nach Eric-Emmanuel Schmitt

REGIE UND PUPPEN Frauke Jacobi **BÜHNE** Frida Leon Beraud **MUSIK** Tobias Rank **SPIEL** Margit Hallmann

für Menschen ab 10

moby dick von Alexej Leliasuki nach Herman Melville **REGIE**

Alexej Leliasuki **AUSSTATTUNG** Tatsiana Nersisian **MUSIK** Jegor Zabelow **SPIEL** Frank A. Engel, Michael Hatzius, Nis Sjøgaard, Ulli Voland

für Menschen ab 12

reineke fuchs nach Johann Wolfgang von Goethe **REGIE**

Nis Sjøgaard **AUSSTATTUNG** Barbara Weinhold, Nis Sjøgaard **SPIEL** Susanne Sjøgaard, Michael Hatzius

für Menschen ab 16

marleni. preußische diven blond wie stahl

von Thea Dorn **REGIE UND BÜHNE** Frank A. Engel **PUPPEN** Katrin Michel **BÜHNE, PUPPEN UND KOSTÜME** Kerstin Schmidt **SOUND** Nis Sjøgaard **SPIEL** Margit Hallmann, Susanne Sjøgaard **PERCUSSION** Daniel Szwillus

corpus delicti von Juli Zeh **REGIE** Moritz Sostmann **BÜHNE**

Klemens Kühn **PUPPEN** Barbara Weinhold, Atif Hussein **SPIEL** Margit Hallmann, Martha Rudolf, Inga Schmidt, Frank A. Engel, Leo Schubert, Nis Sjøgaard

das letzte hemd. eine leiche packt aus von

Hans-Jochen Mengel **REGIE** Hans-Jochen Mengel **PUPPEN** Suse Wächter, Barbara Weinhold **BÜHNE** Ingo Mewes **MUSIK** Philipp Plessmann **SPIEL** Margit Hallmann, Anna Mengel, Martha Rudolf, Sebastian Fortak, Ulli Voland

novecento. die legende vom ozeanpianisten

von Alessandro Baricco **REGIE** Markus Joss **AUSSTATTUNG UND SPIEL** Florian Feisel

das hat folgen!

puppen:lustig ich freu mich drauf

DER BÄR AUF DEM FÖRSTERBALL



Schmolke, Bär und Fontane-Fan, verkleidet sich als Oberförster, um zum Kostümfest zu gehen. Dort kommt er aber nie an: Stattdessen verschlägt es ihn auf den alljährlichen Jäger- und Försterball in Bad Losungen, wo er tatsächlich für einen Waidmann gehalten wird. Kleider machen eben Leute und so findet der Vorschlag Schmolkes, man könne doch gemeinsam den Bären erlegen, begeisterte Zustimmung. Komisch, dass sie den Waldbewohner nicht finden.

Jojo Ludwig vom theater 1 aus Bad Münstereifel spielt ausgehend von Peter Hacks Erzählung eine satirische Waidmannsparabel auf Gemeinschaftszwang, Uniformität und biederem Muff.

DER BÄR AUF DEM FÖRSTERBALL SPIEL UND REGIE Jojo Ludwig

TERMIN 22.01.2011
BEGINN 20.00 Uhr

fremd:vertraut eine kulinarische städtereise

Entfacht der Winter bei Ihnen die Sehnsucht nach einem Kurztrip? Dann kommen Sie mit auf eine Städtereise! Im Januar entführen wir Sie in die Türkei.

Viele Namen hat die Stadt am Bosphorus schon über sich ergehen lassen müssen: Kalchedon und Byzantion, Konstantinopel und schließlich Istanbul. Die verschiedenen Bewohner unterschiedlicher Kultur- und Religionskreise haben ihre Spuren in der Stadt hinterlassen: Baulich, in den Kulinaritäten, in Lebensweise und in der Kunst. Die gesamte Altstadt steht heute als UNESCO-Weltkulturerbe unter Schutz. Und bei all den historischen Stätten ist Istanbul die pulsierende Metropole der Türkei, eine Stadt auf und zwischen zwei Kontinenten, Kulturhauptstadt 2010, mit einem chaotischen Autoverkehr gesegnet. Und damit ein aufregendes Reiseziel für uns.

Dass die türkische Küche weit mehr als Döner mit scharfer Soße im Angebot hat, wollen wir an unserer 14,50m langen Festtafel beweisen. Folgen Sie uns und freuen Sie sich auf eine Geschichte von den Straßen, Gasen und Plätzen der Stadt.



TERMIN 26.01. | 27.01.2011
BEGINN 19.00 Uhr

weit:blick junges figurentheater

DOPPELABEND: TRIAL & ERROR / GRADUALISTISCHE ANNÄHERUNG AN EINE EHE



Dass zwischengeschlechtliche Annäherungen ein dramatisches Erlebnis sein können, zeigen die drei jungen Figurenspielerinnen der Berliner Handmaids Puppenspielkompanie mit zwei Studenteninszenierungen. Im „Amt für schicksalhafte Begegnungen“ tauchen Probleme auf: Die Akten verzeichnen eine schiefergeratene Begegnung. Der Wunsch eines Mannes, sein Schicksal selbst zu bestimmen, bringt die beiden Beamtinnen durcheinander – der Fehler muss korrigiert werden. Es ist an der Zeit, zum 17. April letzten Jahres zurückzukehren.

Frei nach der alten persischen Legende von Adam, Eva und Lilith nähert sich die Dänin Astrid Kjaer Jensen gradualistisch dem Phänomen Ehe. Mit Handteller-Puppen begibt sie sich als schweigende Braut in den Garten Eden, in dem Adam gleich mit zwei Frauen konfrontiert ist.

TRIAL & ERROR
KONZEPT, BÜHNE UND SPIEL Ulrike Langenbein, Sabine Mittelhammer **MIT UNTERSTÜTZUNG VON** Astrid Griesbach, Hans-Jochen Menzel

GRADUALISTISCHE ANNÄHERUNG AN EINE EHE
KONZEPT, PUPPEN, BÜHNE UND SPIEL Astrid Kjaer Jensen
REGIE Tim Tonndorf

TERMIN 04.12.2010
BEGINN 20.00 Uhr





**J o s e f
S c h m i d t :
ü b e r
d i e
L i e b e
z u r
M i n i a t u r**

Ich liebe es, dem Zufall seinen Willen zu lassen! Denn unsere erste Begegnung war der pure Zufall. Am 24. November 2007, dem Premierentag unserer Inszenierung **PETERCHENS MONDFAHRT**, begleitete die Assistentin unserer Gastausstatterin Sylvia Wanke ein Studienkollege: Josef Schmidt. Nach drei Gläsern Wein und netter Plauderei outete sich der junge Mann als angehender Szenograf. Na, mal sehen. Noch hatte ich keine Idee für eine Zusammenarbeit. Doch getreu dem Motto „Dem Nachwuchs eine Chance“ waren die Informationen gut abgespeichert.

In der Spielzeit 2008/09 wollten wir Charles Dickens' „A Christmas Carol“ auf die Bühne bringen und uns wurde schnell bewusst, dass es notwendig sein würde, möglichst authentisch in die Zeit der Handlung zu führen. Die nächsten Entscheidungen waren nahe liegend: Es sollten sieben Raumbühnen sein, in denen die 14 Tischmarietten agieren konnten. Diese sollten möglichst perfekt zu bespielen sein und atmosphärisch das London des ausgehenden 18. Jahrhunderts atmen. Und so kommt Josef Schmidt wieder ins Spiel, dessen eingereichte Arbeitsmappe sehr überzeugte. „Die Arbeit an **SCROOGE** war die erste für das Puppentheater und hat mir endloses Vergnügen bereitet“, erinnert er sich mit glänzenden Augen. Dass wir die richtigen Entscheidungen getroffen haben beweisen ausverkaufte Vorstellungen, begeistertes Publikum und

erfolgreiche Gastspiele. „Andererseits wären meine Bühnen ohne die grandiosen Puppen, die intelligente Regie und die beiden exzellenten Spieler nichts wert. Hier sind wirklich alle Beteiligten im optimalen Schaffensprozess zusammengekommen. Ein beglückender Moment.“

Nun studiert Josef Schmidt, gebürtig aus Ingolstadt und gerade mal 26 Jahre alt, weiterführend an der Filmhochschule Babelsberg, nachdem er das dreijährige Bühnen- und Kostümbildstudium an der Hochschule für Bildende Kunst Dresden mit dem Vordiplom abgeschlossen hat. Als bald wird er als diplomierter Szenograf oder – neudeutsch „production designer“ – weitere Lorbeeren ernten.

Seine Liebe galt von jeher dem Filmtick, dem Animationsfilm. Seine bedingungslose Liebe gehört Filmen wie „Beowulf“ oder „Avatar“. Diese komplett digital erstellten Filme finden ein weltweit begeistertes Publikum. „Persönlich schade finde ich nur, dass Modelle im Film bald aussterben werden. Aber die Möglichkeiten am digitalen Set sind mittlerweile so weit entwickelt, dass sie nicht nur mit Modellen mithalten können, sondern diese in Aspekten wie Bewegungsanimation und Flexibilität übertreffen.“ Derzeit arbeitet er im Rahmen seines Studiums an „Yago Cityboy“, einem postapokalyptischen Wüstenkriegsfilm. „Dabei benutzen wir eine Kombination von Realelementen mit Schauspielern, di-

gitalen und Modell-Setweiterungen, digitalen Matte-Gemälden und am PC erstellten 3D-Elementen.“

Obwohl auch seine Entwürfe für das Theater im 3D-Programm entstehen, heißt es dann, zum traditionellen Handwerkszeug zu greifen, was durchaus keinen Widerspruch darstellt, sondern seine zweifache Begabung offenbart. „Ich liebe Miniaturen. Das liebevolle Detail macht meine Arbeit wertvoll. Darum auch meine Liebe zum Puppentheater. Eine Bühne in sinnvoller Proportion zur agierenden Puppe zu erschaffen, ist eine verführerische Herausforderung.“ So ist es natürlich, dass sich Josef Schmidt und unser Theater zu einer erneuten Zusammenarbeit gefunden haben – der bisher dritten mit dem Regisseur Pierre Schäfer. Das Märchen **FRAU HOLLE** ist wie geschaffen für eine nächste gemeinsame Erfahrung. Geht es doch um nicht mehr und nicht weniger, als die Zuschauer in eine märchenhafte Anderswelt zu entführen. Wer weiß schon, warum man nach einem Sprung in den Brunnen im Himmel landet und wie die Welt einer so mythischen Figur wie der Frau Holle wirklich aussieht? Josef Schmidt vielleicht! (fb)



mdr neujahrskonzert 2011

**m u s i k
s c h a u e n**



**MDR NEUJAHRS-
KONZERT** Gemein-
schaftsproduktion
mit dem MDR
Sinfonieorchester,
dem Puppentheater
Magdeburg und der
Theaterballett-
schule Magdeburg
DIRIGENT Jun
Märkl **REGIE**
Frank A. Engel,
Frank Bernhardt
CHOREOGRAPHIE
Alexandre
Sementchoukou
PUPPENSPIEL
Gabriele Grauer,
Gerhild Reinhold
MODERATION
Cornelia Fritzsche
TERMIN 01.01.2011
BEGINN 20.00 Uhr
Gewandhaus
Leipzig





Neujahr! Das ist immer ein besonderer Tag, eine Art Zäsur im Zeitenlauf, ein Datum, an dem Viele gedenken ihr Leben zu ändern und ihre Vorsätze tatsächlich einzulösen. Nach Böllerei und Feuerwerk, nach Sekt, Häppchen und Beglückwünschereien ist der erste Tag des neuen Kalenders ein eher stiller, bedächtiger, feierlicher Tag. Während gestern der Blick zurückschweifte, wird heute nach vorne geschaut. Und so ist die Tradition des Neujahrskonzertes, das viele Orchester und Kirchengemeinden veranstalten, sicherlich auch eine Einladung, die Gedanken neu zu sortieren, anzukommen, nachdem man hineingerutscht ist. Eine solche Offerte macht auch alljährlich das älteste Rundfunkorchester Deutschlands: Am 1. Januar spielt das MDR Sinfonieorchester im Leipziger Gewandhaus, in diesem Jahr bebildert vom Puppentheater Magdeburg und der Theaterballettschule Magdeburg.

Auf kulturhaltigen Boden wurde am 06.01.1923 das Orchester gegründet. Hier in Mitteldeutschland erblickten große Komponisten wie Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Wagner oder Liszt das Licht der Welt. Zwischen diesen Klassikern und neuen, experimentellen Formen bewegt sich der Klangkörper aus derzeit 118 Musikern unter der Leitung von Chefdirigent Jun Märkl. Der aus München stammende Dirigent kam über Stationen in Saarbrücken, Mannheim und an der Metropolitan Opera in New York 2007 nach Leipzig. Parallel ist er bis 2011 Musikdirektor des Orchestre national de Lyon. Tonträger-einspielungen – davon einige preisgekrönt, unter anderem mit dem ECHO Klassik – sind genauso fester Bestandteil der Arbeit, wie über 100 Konzerte auf nationalem und internationalem Parkett, die jährlich bestritten werden. Sicherlich stellt das Neujahrskonzert immer wieder ein ganz besonderes Ereignis in diesem Veranstaltungsreigen dar.

Doch Musik kann man nicht nur hören: In Choreographie und Spiel wird sie bebildert, visualisiert und damit sichtbar, ergänzt oder kontrapunktiert die Musik und bietet somit

eine weitere Wahrnehmungsebene. Mit dieser zugleich herrlichen und herausfordernden Aufgabe ist dieses Jahr unser Haus zusammen mit der Theaterballettschule Magdeburg betraut.

Einen besonderen Bilderreigen wird der Tänzer und Choreograph Alexandre Sementchoukou, der bereits bei der Jubiläumsrevue **KONFETTI** mit dem Puppentheater zusammenarbeitete, mit seinen Ballettschülern entwickeln. Einen Ausflug in den Dschungel und eine besondere Schwanensee-Variation können die zuhörenden Zuschauer genauso erleben, wie himmlische Spielereien mit Masken und weißen, leichten Kostümen sowie eine clevere Nummer, die tanzende Beine losgelöst vom Tänzer animiert.

Doch auch traditionelle Marionetten machen sich zusammen mit Gabriele Grauer und Gerhild Reinhold auf ins Leipziger Gewandhaus. Die klug konstruierten Variétémarionetten waren von je her mit Musik verbunden, vollführten ihre unerwarteten Kunststücke und Körperverrenkungen zu orchestralen Klängen. Einige Superlative hält das Gewandhaus dennoch für die kleinen Akteure bereit: Der große Saal fasst 1.900 Gäste – so viele Menschen haben das Marionettenprogramm noch nie gleichzeitig gesehen.

Und auch eine in Magdeburg alt bekannte Ratte hat sich angesagt: Ursula von Rätin wird sich an der Seite des Dirigenten in die Rolle des Conferenciers begeben und mit rattenscharfem Charme die musikalischen Nummern verbindend durch den Abend führen. Sicherlich eine ideale Aufgabe für ein solch musikalisches Tier.

Gedankenvolle Momente – die wollen Musik und Spiel, Ton und Bild zum Beginn des neuen Jahres zaubern. Augenblicke, die zum Schmunzeln anregen, genauso wie solche, die nachhallen, wenn man das Haus bereits verlassen hat. (ts)

**vier fragen an unsere neue
theaterpädagogin sabine oeft**

**Theater und Pädagogik –
wie geht das zusammen?**

Über künstlerische Mittel unentdeckte Talente in jungen Menschen finden – das ist für mich der wichtigste Aspekt in der theaterpädagogischen Arbeit. Das darstellende Spiel ist dafür eine grundlegende Möglichkeit. Durch Verwandlungs- und Sensibilisierungsübungen oder gruppendynamische Spiele entsteht Lockerheit, Freude an Interaktion und staunen über die eigenen Ideen. Über Methoden des Zusammenspiels erweitert sich die Wahrnehmungsfähigkeit, wird Kommunikation geübt und Fantasie hat freien Lauf. Die künstlerische Form fließt in den Prozess ein. Puppenspiel und -bau ist Handwerk. Dieses wird über Spiel begriffen. Das ist durchaus ein Lernprozess: Wie kann ich mich, wie kann ich Material bewegen? Schließlich kommt man über die Form zu einer neuen Ausdrucksweise, die man privat nicht ausleben könnte. Man schlüpft in Rollen, springt über die eigenen Grenzen, verhält sich anders als im Alltag. Das zu erfahren ist eine spannende Reise in die eigene Persönlichkeit.

**Wie sieht deine inszenierungs-
bezogene Arbeit aus?**

Inszenierungen sollten sich zunächst einmal selbst erklären. Daher sehe ich die nachbereitende Arbeit eher als eine Umfeldforschung: Wie ist der historische, soziale, politische Hintergrund einer Geschichte, eines Dramas, einer Inszenierung? Oder ich nähere mich über den Reflektionsvorgang: Wo finde ich das auf der Bühne in meinem Leben? Was sagt es mir persönlich? Natürlich ist es gerade im Figurentheater möglich, dass durch die spezielle Ästhetik, durch Puppen, Material und Bilder Fragen aufgeworfen

werden. Hier suche ich zusammen mit dem Publikum nach Erklärungen: Ich bin eine Sucherin.

**Warum bist du beim Figuren-
theater gelandet?**

Animation, der Moment wo aus einem toten Ding ein Lebendiges wird – das verzaubert mich. Schon in kunstgeschichtlichen Seminaren im Lehramtsstudium fingen für mich die Bilder an zu Leben. Da war der Schritt zu Puppenbau und –spiel nahe. Ich finde es faszinierend, Leben zu kreieren, eigene Welten zu erschaffen. In diesem fantasievollen Schaffungsprozess muss man die Grenzen weg machen, die einem sagen: Das darf man nicht. Hier findet sich eigentlich das, was ich auch in der Theaterpädagogik vermitteln will: Grenzen zu überwinden. Das ist auch perspektivisch ein Ziel für meine hiesige Arbeit: Interkulturelle Theaterprojekte, ein Nebeneinander von verschiedenen kulturellen Formen in gegenseitiger Akzeptanz.

**Warum sollten Schulklassen,
Kindergartengruppen, Familien
oder auch einzelne Menschen
ins Theater gehen?**

An meinem heimischen Computer steht: „Fantasie ist die Schwester des Denkens.“ Theater ist eine Schulung der Fantasie und die ist sehr wichtig für Arbeitsprozesse im Alltag. Nicht umsonst führen Forschungsunternehmen Fantasie-Schulungen für ihre Mitarbeiter durch. Das Zuschauen bewirkt im Bestfall eine Blickerweiterung, manchmal eine Blickzentrierung, ein Blick hinter die Dinge. Und letztlich ist es eben die nicht-alltägliche ästhetische Form die all dieses ankurbelt.

**Das ausführliche Programm
der Theaterpädagogik www.puppentheater-magdeburg.de**

über die grenzen springen



Der Abschied fällt schwer,
gerade wenn es der für immer ist.
Wir möchten zwei Menschen
gedenken, die fest mit unserem
Haus verbunden waren.



Dieter Peust

Dieter Peust 1940 – 2010

Theater ist eine vergängliche Kunst, gemacht für den Augenblick, für die tägliche Herausforderung, dem Publikum zu geben, was man kann, was man ist. Es ist, wie wenn man ins Wasser schreibt. Die Nachwelt flicht dem Mimen keine Kränze, sagt man.

Wir wollen es trotzdem versuchen. 24 Jahre seines Lebens hat Dieter Peust dem Puppentheater Magdeburg gewidmet: als Spieler, Dramaturg, Autor, künstlerischer Leiter, Regisseur, Intendant. Als er 1984 einer Berufung nach Berlin an den Palast der Republik, später zum Kinderfernsehen der DDR folgte, vergaß er Magdeburg und „seine“ Magdeburger nicht: Jährliche Fernsehaufzeichnungen von Inszenierungen des Magdeburger Puppentheaters beweisen das ebenso wie zahllose Karten und Briefe. Mit sehr persönlich gehaltenen Grüßen an seine Freunde und ehemaligen Kollegen, zu jedem Geburtstag, zu allen Jubiläen und Festtagen. Bis zuletzt nahm er Anteil an unserer Arbeit und war voller Pläne, wollte ein Buch über das Magdeburger Puppentheater schreiben und freute sich auf die Realisierung eines Traumes, für den wir lange gemeinsam gekämpft haben: Eine ständige Puppenausstellung im Rahmen eines Mitteldeutschen Figurentheaterzentrums, die 2012 im Rayonhaus neben dem Puppentheater eröffnet wird.

Für uns alle zu früh wurde er durch schwere Krankheit aus dem Leben gerissen; doch über seinen Tod hinaus bleibt er mit uns verbunden. Sein umfangreiches, akribisch gesammeltes Archiv übergab seine Witwe Rosemarie Schauer-Peust dem Puppentheater für Forschung und Ausstellung. So bleiben doch Spuren von Dieter Peust bei uns. Und in unseren Gedanken bleibt das Erinnern an seine Freundlichkeit, die immer den Menschen meinte, nicht Funktionen und Rangordnungen.

Hans P. H. Schuster 1928 – 2010

Am 30. August verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren der Magdeburger Unternehmer, Denkmalpfleger und FDP-Politiker Hans P. H. Schuster.

Er war langjähriges Mitglied des Magdeburger Puppentheatervereins und setzte sich als Mitglied des Bundestages zu Beginn der 90er-Jahre für den Erhalt des Magdeburger Puppentheaters als eigenständiges Theater ein.



mersch (Luxemburg) und berlin



„Alle Jahre wieder ...“ Unsere Reisen ins Miersche Kulturhaus sind mittlerweile zu einer schönen Tradition geworden. Das dritte Jahr in Folge werden wir in dieser Spielzeit wieder zu Gast in Mersch – gelegen in der geographischen Mitte des Großherzogtums Luxemburg – sein, um in der Vorweihnachtszeit unsere Version von Charles Dickens Weihnachtsgeschichte zu zeigen. Damit bereichern wir das vielfältige Programm der Einrichtung, das dem ganzen kulturellen Reichtum von Theater und Tanz über Ausstellungen, Musik bis zur Kinderkultur einen Raum gibt.

Doch die drei Weihnachtsgeister und mit ihnen die Spieler Frank A. Engel und Nis Søggaard suchen dieses Jahr auch die Hauptstadt heim: Am Wochenende des vierten Advents ziehen sie in die Berliner SCHAUBUDE, wo das Puppentheater Magdeburg ebenfalls kein unbekannter Gast ist. Und der Regisseur der Inszenierung, der Berliner Puppenspieler Pierre Schäfer, tobt regelmäßig mit seinen Arbeiten über die Schaubudenbühne. Das 1993 gegründete Haus ist Spielstätte für Berliner freie Gruppen sowie nationale und internationale Figurentheaterensembles und Ausrichter verschiedener internationaler Festivals.

Und natürlich zeigen wir **SCROOGE** auch wieder in unserem Haus: An 20 Terminen können Sie sich auf unserer Kleinen Bühne in das nebelige London entführen lassen und mit dem alten Geizkragen auf Läuterungstour gehen.

SCROOGE. EINE GEISTERGESCHICHTE ZUM WEIHNACHTSFEST

REGIE Pierre Schäfer **BÜHNE** Josef Schmidt
PUPPEN Peter Lutz **SPIEL** Frank A. Engel, Nis Søggaard



halle



Am 19. und 20. Januar 2011 finden die „Theologischen Tage“ der Theologischen Fakultät der Martin-Luther Universität Halle in Kooperation mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland statt. In diesem Jahr beschäftigen sich die teilnehmenden Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie Studierende der Fakultät mit der Frage: „Wie bestatten wir unsere Toten?“ Neben vier Vorträgen und verschiedenen Workshops wird das Puppentheater das Programm mit einem kulturellen Impuls bereichern: Margit Hallmann spielt am ersten Tag der Veranstaltung im Hörsaal der Universität unsere Inszenierung **OSKAR UND DIE DAME IN ROSA** von Eric-Emmanuel Schmitt und nähert sich damit behutsam dem schwierigen Thema Sterben. Und sicherlich wird unser künstlerischer Zugang der wissenschaftlichen Betrachtung einige weitere Anregungen geben.

OSKAR UND DIE DAME IN ROSA
REGIE UND PUPPEN Frauke Jacobi **BÜHNE** Frida Leon Beraud **MUSIK** Tobias Rank
SPIEL Margit Hallmann



Silvester Marleni

Glitter, Glamour, großes Glück ... sind die Garanten für ein besseres anders:**Leben** am letzten Tag des Jahres. Mit Marleni, Mundkost und Musik verabschieden wir das erfolgreichste 2010 aller Zeiten und laden Sie unbedingt dazu ein. Sichern Sie sich den Übergang von Glück zu noch mehr Glück unter 540 3310. Wenn's letzte Jahr erfolgreich war, so freue dich auf's Nächste. War's schlecht – erst recht.



Scheckheftgepflegte Puppenpatenschaften

Dass wir die erste ständige Figuren- und Puppensammlung in Magdeburg aufbauen und in 2012 eröffnen, weiß man spätestens seit Beginn der öffentlich rechtlichen Entkernung des zukünftigen Figurentheaterzentrums. Das kostet rein rechnerisch schon wieder eine Menge Geld und die Sammlung sammelt Partner, Paten und patente Rezepte. Und Lotto-Toto schreibt sich gleich alle drei Eigenschaften auf die Fahnen und uns einen Scheck aus, damit's gut wird. Lotto, wir danken dir! Und damit ist die Botschaft klar: Gute Taten brauchen gute Partner mit gutem Geld. Wie zum Beispiel auch Marilene Jepsen, die begeistert ihren Geburtstag mit Vera Feldmann bei uns im Theater feierte und sich nichts sehnlicher wünschte als ausreichend große Scheine mit Zahlen drauf. Um sie dann uns zu geben. 900 Euro brachte der Pupp doktor für die Sammlung. Das nennen wir wahres Fan-Sein, verbeugen uns tief und ein bisschen gerührt.



Botschafter mit Ehrenpatenschaft

Handpuppenballspieler Stefan Kretzschmar gab erstmals sich und seinen Kindern die Möglichkeit, das Puppenhaus zu besuchen. Warum, Herr Kretzschmar, hat das so lange gedauert? „Naja, nur bin ich ja hier. Und außerdem war Lucie – meine Tochter – schon ein paar mal im Puppentheater.“ Fein fein, Mister Handball, und jetzt bist du auch noch Puppenpatenbotschafter bei uns. Die sieht dir fast ein bisschen ähnlich. „Nee, aber sieh dir die Handballer puppen. Aber so ihr habt ja keine Handballer puppen. Und die ist echt eine Artistenfamilie passt prima. Und die ist echt aus 1973?.“ „Ja, und die sieht weit älter aus als du.“ Und damit kommt die große Botschaft in die Welt: „Kommt und helft den Puppen!“ „Klar, mach ich gerne.“ Das sehen jetzt bestimmt auch eine Menge weitere Leute so, melden sich beim Förderverein unter www.puppentheaterverein.md.de und übernehmen eine Patenschaft.



Laubpusters Ende Kennen Sie das? Morgens um Sieben am Frühstückstisch? Sie sind noch nicht ganz wach und dann ... dann kommt das da. Das Nutellaglas zerspringt, die Milch wird sauer und mordsmäßige Gedanken ereilen Sie unwillkürlich. Machen wir dem ein Ende! Puppentheater hat seinen Laubpusterbuben überredet, sein Spielzeug gegen Besen einzutauschen. Und schon klappts mit der Kommunikation. Mach mit!

Magdeburger Kinder singen den Eierkuchensong

TU WAS ...

hieß das große Molto bei den FÜRCHTERLICHEN FÜNF.

Die Outlaws Kröte, Ratte, Spinne und Fledermaus fassten Mut mit der äußerst coolen Hyäne und erfanden dazu sogar noch einen Hit. Magdeburger Kinder waren aufgerufen, den mittlerweile zum Kult avancierten Eierkuchensong mitzusingen, damit unsere geniale Technikabteilung das aufnehmen kann. Der Aufruf war beinahe unnötig: Eine klatschende, tobende und stampfende Kinderschar schrie die Aufnahme förmlich zu und jetzt ist die da: die Magdeburger Eierkuchen-CD.

Gibt's auch als Download bei uns im Web.



Das Journal **puppe.** erscheint vier Mal jährlich und die nächste Ausgabe Anfang Februar 2011.

REDAKTION Sandy Gärtner (sg), Frank Bernhardt (fb), Jesko Döring (jd), Tim Sandweg (ts)

REDAKTIONSSCHLUSS 15.10.2010

FOTOS Jesko Döring, Silke Haueiß, Christiane Höhne, Frank Bernhardt, Suen Nahrstedt, Josef Schmidt, Theater 1, Handmaids Puppenspielkompanie

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG

Warschauer Str. 25, 39104 Magdeburg

INTENDANT Michael Kempchen

KÜNSTLERISCHER LEITER Frank Bernhardt

www.puppentheater-magdeburg.de | service | 5403310 | 11

Die Spielzeit
anders:**leben** wird
unterstützt durch



A n z e i g e :

www.kid-magdeburg.de

Alles andere
als kleinkariert!

